

«Normalerweise wäre der Trainer schon geflogen»

Immer noch Zweitletzter – was sagt eigentlich der Promich Heinz Ehlers zum Tiefflug seines EHC Visp?

Interview: Roman Lareida

Heinz Ehlers, die Spieler hatten Anfang Woche drei Tage frei. War das geplant oder nötig?

Es gibt Mannschaften, die hatten während der Nati-Pause vier, fünf Tage frei. Wären wir Top 3, hätten wir wahrscheinlich auch mehr genommen.

Spieler schalten ab, kann das ein Trainer in dieser angespannten Situation auch?

Wegen unserer Ausgangslage kann ich mich nicht hundertprozentig erholen. Sie bleibt immer im Hinterkopf, auch wenn die letzten drei Siege uns mental geholfen haben.

Haben Sie den zweitletzten Rang überhaupt für möglich gehalten?

Nein, damit habe ich wirklich nicht gerechnet.

Können Sie sich so etwas erklären?

Nein. Das ist nicht einfach zu erklären. Ich denke, es gibt auch nicht einen einzigen Grund, es sind verschiedene Sachen, die hier mitspielen, Sachen, die erst in der Kombination nicht den gewünschten Effekt haben. Keiner ist zufrieden. Es tut weh. Es tut die ganze Zeit sogar verdammt weh. So wie es im Geschäft normalerweise läuft, wäre der Trainer schon geflogen. Bei mir haben sie Geduld, das muss man schon sagen.

Überrascht Sie das?

Fakt ist: Wir sind sehr unter Druck, eigentlich schon fast die ganze Saison hindurch.

Wäre der Trainer weg, hiesse er Hans Muster statt Heinz Ehlers?

Nein, nein, das sind jetzt bloss Spekulationen und daran beteilige ich mich nicht.

Geblieden sind Ihre starken Worte: «Ich schäme mich.» So drückten Sie sich im Oktober nach dem Heimspiel gegen die GCK Lions aus, wo es nach zwei Drittel 0:8 hiess. Ein derartiger Satz ist selten von einem Trainer zu hören. War das Ihre Offenheit oder musste der Frust einfach raus?

Ich bin sehr offen, und an dem besagten Abend gab es nichts, aber auch gar nichts schönzureden. Alle wussten, dass so etwas nie reicht und von uns viel anderes erwartet wird. Wir können



«Ich spüre weiterhin vor jedem Spiel, dass wir gewinnen können.» Heinz Ehlers.

Bild: pomona.media

Spiele verlieren, aber nicht auf diese Art und Weise. Wenn man nicht alles von sich hergibt, dann schmerzt das und man muss sich schon ein wenig schämen. Das war peinlich.

Selten erlebt?

Ja. Aber ich will nicht behaupten, das sei nur wegen der Spieler gewesen. Wenn so etwas passiert, müssen alle Verantwortung übernehmen.

Beginnt ein Trainer dann auch zu zweifeln?

Jaja, das ist schon so. Je mehr du verlierst, desto mehr Zweifel hast du bezüglich deines Konzepts. Das ist normal. Wir vom Trainerstaff müssen uns auch hinterfragen, wenn es schlecht läuft. Ich muss schon sagen, auch die Spieler waren selbstkritisch. Das ist gut, wenn man nicht mit den Fingern auf den anderen zeigt.

Man kann sich aber schwer vorstellen, dass ein Trainer

wie Sie plötzlich einen anderen Weg einschlägt.

Es ist klar, dass man irgendwann nach genug Niederlagen etwas ändern muss. Ich denke, das haben wir. Aber bevor Sie fragen, mehr sage ich nicht dazu. Wenn man derart oft mit einem Tor Unterschied verliert oder Zwei- und Dreitorevorsprünge aus der Hand gibt, setzt sich das im Kopf fest. Wir waren nicht immer so schlecht, aber immer schlecht genug, um nicht gewinnen zu können.

In den letzten sieben Spielen hat der EHC Visp fünfmal gewonnen, die letzten drei in Serie. Sehen Sie eine Verbesserung oder meinen Sie bloss, Sie sähen eine?

Es gibt schon eine Verbesserung, ich würde sagen, seit gut einem Monat. Wir sind viel disziplinierter geworden. Wir hatten zuvor teilweise viele dummen Strafen kassiert. Das ist deutlich besser geworden.

Ein Teamaufbau ist immer ein Prozess, zuweilen kann das ein langatmiger Lauf sein. Das Klub-Management jedenfalls steht immer noch hinter dem eingeschlagenen Weg. Am Ende des Tages interessiert hingegen bloss die Frage: Haben Sie gewonnen oder verloren? Haben Sie das Gefühl, man übersehe von aussen betrachtet den Prozess?

Nein, weil am Schluss wird abgerechnet, wie oft man gewonnen und verloren hat. Das ist unsere Währung. Daran werden Trainer gemessen. Und wenn man oft verliert bei einem Klub, der wie Visp Ambitionen hat, dann ist es schlimmer. Ein Klub kann schon von einem langen Prozess reden, ich als Trainer kann das nicht. Ich werde an den Siegen gemessen. Und die Situation schmerzt mich unglaublich.

Sind Sie denn überrascht, dass Sie noch Trainer des EHC Visp sind?

Schwierig zu sagen, weil ich die ganze Zeit schon die Unterstützung des Klubs spüre. Wir haben einen offenen und ehrlichen Dialog. Aber ich bin nicht naiv, irgendwann ist zu viel verlieren zu viel. Ich kann Ihnen sagen: Es ist nicht so, dass ich jeden Tag denken würde, wenn ich jetzt nochmals verliere, dann bin ich weg. Nein, nein, so ist es nicht.

Vor Weihnachten gibt es noch drei Spiele. Sind sie besonders wichtig, weil es sich zeigen wird, ob die letzten drei Erfolge nachhaltig sind?

Ich bin bis heute in jedes Spiel mit der Meinung gegangen, dass wir es gewinnen können. Nie hatte ich ein schlechtes Gefühl. Ich meine, die Mannschaft hat es ja gezeigt, sie hat bei den besten Teams in La Chaux-de-Fonds und in Olten gewonnen. Als ich Trainer in Langnau war, kam es schon das eine oder andere Mal vor, dass ich mir dachte, heute wirds wohl nichts mit einem Sieg. Hier in Visp nie. Ich spüre weiterhin vor jeder Partie, dass wir sie für uns entscheiden können. Zuletzt haben wir mehr gewonnen als verloren, deshalb sollte man das auch als positives Zeichen erkennen und nicht mehr auf den September oder Oktober zurückblicken.

Weshalb erzielt der EHC Visp keine Tore?

Das beste Beispiel war das erste Auswärtsspiel in Olten. Die Schussstatistik lautete 33:22 zu unseren Gunsten, wir standen drei- oder viermal alleine vor dem Goalie und verloren 0:2. Da frage ich mich selbst auch, warum treffen wir nicht? Aber das bleibt intern.

Mit Yannick Brüschweiler scheint etwas neuer Schwung in den Angriff zu kommen. Er verfügt über Qualität. Einverstanden?

Ohne Zweifel hat er uns geholfen. Er kann zusammen mit den Ausländern viel kreieren.

Er ist Ihre beste Karte für die erste Linie. Richtig?

Das Trio passt gut zusammen.

Wenn man wenig Tore erzielt, konzentriert man sich normalerweise darauf, keine zu kassieren. Doch so wird es auch mental wiederum nicht einfacher, Tore zu schiessen. Ist das ein Teufelskreis?

Man muss schon Sachen analysieren. Aber ich habe im Trainingsgeschäft, und da bin ich jetzt schon ein Weilchen, gelernt, dass man aufpassen muss, nicht zu viel analysieren zu wollen. Die Wahrheit ist: Ich kann nicht alles erklären. Es gibt im Eishockey nicht auf jedes Problem das perfekte Gegenrezept, das man einfach so aus der Schublade ziehen kann. Auch wenn man es von aussen meint, aber ein Trainer hat nicht einen sicheren Plan für jede erdenkliche Situation, Entschuldigung. Wir sind alle kritisch, aber das halten wir unter uns.

Passen die Mannschaft und das System zusammen?

Wir haben gemeinsam Anpassungen vorgenommen. Wenn man alle Mannschaften vergleicht, gibt es keine Riesenunterschiede, wie sie spielen.

Hat Ihr Team womöglich zu viel Defensive im Kopf?

... kann sein.

Ist ein dritter Ausländer ein Thema?

Klar ist das auch Teil der Diskussionen. Ich bin zufrieden mit Nunn und Nilsson, ich habe Vertrauen in die beiden. Für mich ist das im Moment kein Thema, ich bin auch nie vorstellig geworden bei der Klubführung. Vielleicht bin ich in dieser Frage etwas stur. Irgendwann aber werden wir höchstwahrscheinlich einen weiteren ausländischen Spieler holen, auch im Hinblick auf Verletzungen. In so einem Fall brauchen wir unbedingt einen Ersatz.

Wie geht es eigentlich dem Langzeitverletzten Schirjajew?

Er trainiert noch nicht mit der Mannschaft, ist aber wieder auf dem Eis. Vielleicht kehrt er noch vor dem Jahresende zurück. Aber für mich ist klar, dass er nach zweieinhalb Monaten Auszeit Wochen brauchen wird, um topfit zu sein. Und Hausseiner sollte im Januar auch zurückkommen.

Heinz Ehlers, was wünschen Sie sich?

Dass wir alle aus der aktuellen Situation lernen, damit wir als Mannschaft wachsen können. Die Spieler sind selbstkritisch, ich mag das. Trotz allem ist die Stimmung gut. Ich sehe das als ein sehr gesundes Zeichen. Abgerechnet wird am Schluss.

ANZEIGE

Ihre Migros 7/7 geöffnet

← Für Ihre Einkäufe in den Stationen zum gleichen Preis wie im Tal

MIGROS
macht meh für d'Schwiiz

Zermatt | Saas-Fee | Leukerbad | Fiesch
Verbier | Montana | Nendaz